

AUTORENLABOR 2002: PETER WATERHOUSE: ÜBERSETZUNG UND GEHEIME DIENSTE

Auf Ungleichheiten und Ungleichungen kann sich die Aufmerksamkeit richten in den 16 Beiträgen zum Übersetzen und zu den geheimen Diensten. Die Übersetzung, auch wenn sie ähnlich und treu ist und gut und richtig, ist ein Anderes als das Original, sie ist diesem sehr ungleich, ziemlich oder vollkommen ungleich. Während das Original vielleicht das Original ist, ist die Übersetzung das Oriental oder das Occidental. Auch die geheimen Dienste bilden oder festigen Oppositionen, beobachten das Andere, das meistens auch das sprachlich Andere ist.

Dabei bleibt in diesem Rahmen die Aufmerksamkeit zugleich auf etwas West-Östliches oder Ost-Westliches gerichtet, auf die geheimen Verbindungen, auf die geringe Sichtbarkeit, auf etwas mit kaum Öffentlichkeit, auf eine tiefere Offenheit, in welcher die Ungleichungen nicht beobachtet (bewacht), sondern geachtet werden. In Übersetzungen kommt es, wie im Tun der Geheimdienste, zu Momenten des Überlaufens, zum Verraten. Manche Übersetzungen laufen über, verraten nicht das Original, sondern über das Original etwas. Sie orientieren oder überorientieren.

Mancher westliche Verlag ist ganz östlich. Die Nordhalbkugel ist vielleicht ganz südlich. Die Übersetzer stehen auf den Äquatoren. Die Kinder stehen auf den Äquatoren. Die Sprachen stehen auf den Äquatoren. Ist das Denken oriental oder übersetzt? Ist die Geschichtsschreibung original oder oriental oder occidental? Sind die Originale oriental? Wer schreibt die Geschichte und in welcher Sprache? In welcher Sprache ist die Poesie geschrieben? Ist der Koran übersetzbar? Hat die Bibel ein Original? Welche Gedichte schreiben die Kinder?

11.11. Montag **ALFRED NOZSICKA** (Österreich) *Von der Möglichkeit und Unmöglichkeit des Übersetzens*

12.11. Dienstag **PETER URBAN** (Deutschland) *Über die Notwendigkeit von Neu-Übersetzungen*

15.11. Freitag **THOMAS SCHESTAG** (Deutschland) *Interventionen*

18.11. Montag **ALFRED HIRSCH** (Deutschland) *Übersetzung als Drohung: Für eine transkulturelle Dekonstruktion der Menschenrechte*

21.11. Donnerstag **GERT NEUMANN** (Deutschland) *Beobachten und achten-, zum Tort*

22.11. Freitag **MARTIN KUBACZEK** (Österreich) *Offenheit als Strategie*

25.11. Montag **YAËL LERER** (Israel) *Andalus-Publishing: Literary Translation as a Binational Cultural Project*

26.11. Dienstag **ALEX G. ELSON** (Israel) *Den Frieden übersetzen – Kinder schreiben für den Frieden* hebräische und arabische Kindergedichte

28.11. Donnerstag **HARTMUT BOBZIN** (Deutschland) *Der unübersetzbare Koran*

2.12. Montag **KLAUS HOFFER** (Österreich) *Verraten und Übersetzen – Schnittstellen*

3.12. Dienstag **DONATELLA CAPALDI** (Italien – Österreich) *Clavis incognita. Literarische Kryptologien*

6.12. Freitag **LUCIO CARACCILO** (Italien) *Die geopolitische Benutzung der Sprachen*
IVAN IVANJI (Jugoslawien – Österreich) *Die Sprache der Machthaber und die Sprache der Dolmetscher*

9.12. Montag **THOMAS MUSYL** (Österreich) *Geheime Dienste im Spannungsfeld zwischen Poesie und Realität*

GERHARD PANY (Österreich) *Typographie – Irrtum und/ oder Beobachtung*

11.12. Mittwoch **KLAUS REICHERT** (Deutschland) *BIBLEXEMPEL. Von der Einrichtung der Welt durch Übersetzung*

Veranstaltungsbeginn: jeweils 19.00 Uhr

Veranstaltungsort und -bureau: Literarisches Quartier/ Alte Schmiede (Kunstverein Wien):

A - 1010 Wien, Schönlaterngasse 9, Telefon: (00431) 512 44 46; Telebrief: (00431) 513 19 629

Sandra Nalepka, Kurt Neumann Elektronische Information: <http://www.alte-schmiede.at>

PETER WATERHOUSE

XI. AUTORENLABOR 2002/ 2003

ÜBERSETZUNG UND GEHEIME DIENSTE

Veranstaltungsreihe vom

11. 11. bis 11.12. 2002

ALTE SCHMIEDE, Wien

HARTMUT BOBZIN (Deutschland) · DONATELLA CAPALDI (Italien/ Österreich) · LUCIO CARACCILO (Italien) · ALEX G. ELSON (Israel) · ALFRED HIRSCH (Deutschland) · KLAUS HOFFER (Österreich) · IVAN IVANJI (Jugoslawien/ Österreich) · MARTIN KUBACZEK (Österreich) · YAËL LERER (Israel) · THOMAS MUSYL (Österreich) · GERT NEUMANN (Deutschland) · ALFRED NOZSICKA (Österreich) · GERHARD PANY (Österreich) · KLAUS REICHERT (Deutschland) · THOMAS SCHESTAG (Deutschland) · PETER URBAN (Deutschland)

AUTORENLABOR Peter Waterhouse: Übersetzung und Geheime Dienste

11.11. Alfred Nozsicska, Sprachphilosoph, Russist an der Universität Wien, verbindet allgemeine und grundsätzliche Probleme des Übersetzens mit der sprachphilosophischen Fragestellung unter Erwägung der Zentralbegriffe „Zeit“ und „Bedeutung“.

12.11. Peter Urban, freier Schriftsteller und Übersetzer (Anton Tschechow, Daniil Charms, Isaak Babel, Alexander Puschkin). Es galt und gilt für die alten Meister des Übersetzens wie für die Neu-Übersetzer in gleicher Weise: „Was der Übersetzer nicht verstanden hat, darf er nicht übersetzen.“ (Walter Boehlich) Literarisch wird die Übersetzung in der Sprache, in die sie übersetzt, doch schließt sie allein durch die genaue Kenntnis des Kontexts, in dem das Original steht, die Sprache, aus der sie übersetzt, auf.

15.11. Thomas Schestag, Übersetzer aus dem Französischen (Blanchot, Ponge, Lacoue-Labarthe), lehrt an der Universität in Frankfurt/Main. Ausgehend von dem Verhältnis von La Fontaines Fabel „Le meunier, son fils et l'âne“ zu dem kurzen Prosatext Johann Peter Hebels „Seltsamer Spazierritt“ fragt Thomas Schestag nach dem ersten Wort der Fabel, L'invention. Dabei denkt er über das Finden, Auffinden und Erfinden des Stoffes der Fabel und der Künste auch im allgemeinen nach. Nur wenn Versteck und Geheimnis (secret) offen sind, bleibt das Erfinden in Gang. In La Fontaines Skizze von der Erfindung der Künste ist der Hinweis versteckt, daß das Finden des Erfindens noch keine Kunst, und also vielleicht auch nicht natürlich ist, sondern unauffindbar bleibt.

18.11. Alfred Hirsch, Privatdozent in Hildesheim, u.a. Herausgeber von Übersetzung und Dekonstruktion (Suhrkamp 1997). Die Beziehung zwischen zwei Sprachen, die wir Übersetzung nennen, entfaltet sich nicht als friedliches vis-à-vis. Sprachen werden marginalisiert und verschwinden schließlich ganz, wenn sie anderen Sprachen begegnen. In diesen Prozeß verstrickt ist immer auch eine Politik der Sprache, die stets auch zugleich Ethnopolitik ist. Der vermeintlich neutrale Prozeß der Menschenrechte erweist sich in diesem Sinne nicht selten als ein zutiefst einseitiger und parteiischer Übersetzungsvorgang, der mit einer bestimmten Ethnopolitik zusammenfällt.

21.11. Gert Neumann, Schriftsteller. Die Erzählen verlierende oder missachtende Geschichte, welche Beobachten in seiner Art zu bestimmen weiß, vernichtet Ahnung im Geschehen, die vermuten kann, dass etwas zum Tort geschicht -, wie Umgangssprache überraschend zu sagen weiß. Unter dem Tort in der Beobachtungsgeschichte befindet sich das Ungesagte, das auf den offenen Text und seine Möglichkeiten achtet.

22.11. Martin Kubaczek, freier Schriftsteller in Wien. „Offenheit als Strategie“ wird übergreifend Literatur und Spionage auf strukturelle Gemeinsamkeiten in Fragen der Identität und des sozialen Bruchs, des Motivs und des Codes nachgehen, in der Spionage im besonderen am Beispiel Richard Sorge, der in Japan zur Zeit des Zweiten Weltkriegs einen Spionagering aufbaute und leitete und bis zu seiner Verhaftung kriegswichtige Informationen an Stalin weiterleitete. Die Beispiele aus der Literatur werden von Kafka und Robert Walser bis zu Bernhard und Roth reichen.

25.11. Yaël Lerer, Publizistin, Leiterin des Verlags Andalus Publishing, der sich der Übersetzung arabischer Literatur ins Hebräische widmet. The so-called „Peace Process“ (instituted with the Oslo accords in 1993), has been one of separation and apartheid. The Zionist-Israeli aspiration to be „European“ („the only democracy in the Middle East“) and to define itself in opposition to its Arab surrounding, did not decrease with this process, and in many senses increased. Still, of Israel's almost 6 million citizens, some 40% Mizrahi Jews are of Arab origin and 20% are Palestinian Arabs. Established during these tumultuous years, Andalus Publishing has taken up the challenge of making Arabic literature available to the Hebrew reading public, thereby contributing, in its own small way, to the creation of binational culture in Israel/ Palestine.

26.11. Alex G. Elsohn, Historiker, Mitarbeiter der jüdisch-arabischen Jugendbewegung, Direktionsassistent der „Givat Haviva Educational Foundation“. Über 1000 Gedichte wurden 1999 von jüdischen und arabischen Kindern in Israel im Rahmen eines Wettbewerbs geschrieben.

Eine Auswahl davon wurde in die jeweilig andere Sprache sowie ins Deutsche und Englische übersetzt. Neben der Frage nach einer sprachlichen Übersetzung besteht aber die Problematik richtiger Kommunikation der in den Gedichten enthaltenen kulturellen Botschaften.

28.11 Hartmut Bobzin, Professor für Islamwissenschaft und Herausgeber der Koranübersetzung Friedrich Rückerts. Der arabische Koran gilt Muslimen als „unübersetzbares“ Buch göttlichen Ursprungs, das in sprachlich vollkommener Weise dem Propheten Mohammed offenbart worden ist. Wie verstehen dann all die Muslime den Koran, deren Muttersprache nicht Arabisch ist? Und ist nicht jedes sprachliche Werk prinzipiell „übersetzbar“?

2.12. Klaus Hoffer, Schriftsteller („Bei den Bieresch“, 1979 und 1983) und Übersetzer (u.a. von Joseph Conrad's „Lord Jim“ und Raymond Carver). Verraten und Übersetzen - Schnittstellen erkennen lassen - im Vertrauen mitteilen - unfreiwillig preisgeben - etwas, das geheim bleiben sollte, unbefugt weitersagen - die Treue brechen - jemanden durch das Weitersagen von etwas Geheimem an einen anderen ausliefern.

3.12. Donatella Capaldi, u.a. als Übersetzerin beim Übersetzungsprojekt der Dichtung Andrea Zanzottos (Urs Engeler Verlag); sie lehrt Literaturwissenschaft an Italienischen Universitäten. Auf den Spuren der Geheimschrift in der Literatur: -die barocke Chiffre als spielerische Lust an der Modernität; -poetische Codes der Moderne als Signale potentieller Welten.

6.12. Lucio Caracciolo, Herausgeber der Zeitschriften für Geopolitik „Limes“ und „Heartland“; lehrt Politikwissenschaft in Rom. Seit dem Ende des kalten Krieges und dem so entstandenen Legitimierungsdefizit vieler Staaten kam es zu einer Wiederentdeckung von regionalen- und Minderheitssprachen (etwa das Bretonische, Gälische...). Unter anderem in Süd-Ost Europa wurden neue Staaten durch die Sprache legitimiert. Gleichzeitig wurde und wird das Englische nicht selten in offiziellen Dokumenten zur Tarnung geopolitischer Ziele verwendet. Bisher scheint der Versuch, eine europäische Sprache zu etablieren, genauso gescheitert zu sein wie der Schutz von Minderheitssprachen.

Ivan Ivanji, lebt in Wien und Belgrad als Schriftsteller, Journalist, Dolmetscher und Übersetzer. In der Welt der Politik ist das Dolmetschen eine verantwortungsvolle Tätigkeit, bei der es nicht allein auf einfache und genaue Wortwahl, sondern auch auf die Übermittlung der Gedanken, Ideen und des Willens der Personen ankommt. Ivan Ivanji erzählt aus seiner Dolmetsch- und Übersetzererfahrung u.a. von der Begegnung zwischen Erich Honecker und Marschall Tito bei einer Pressekonferenz, von einem Flug mit Ex-Bundespräsidenten Franz Jonas und dem jugoslawischen Minister Hakija Pozderac und verknüpft seine Beobachtungen mit Übersetzungsfragen aus der Historie etwa des 12. Jahrhunderts.

9.12. Thomas Musyl, Übersetzer und Dolmetscher. Diplomarbeit über die Terminologie von Geheimdiensten. Thomas Musyl wird sich in seinem Vortrag zuerst mit aus der Fauna und Flora entlehnten Begriffen des Englischen, Französischen und Deutschen befassen, die oftmals harte geheimdienstliche Wirklichkeiten weicher erscheinen lassen. Dann wird er sich der Realität der geheimen Dienste, der Funktionsweise, demokratiepolitischen Aspekten sowie der Frage: „Wer kontrolliert die geheimen Dienste?“ widmen.

Gerhard Pany, Sozialwissenschaftler, Nachrichtentechniker, Typograph. Verrät Typographie die durch sie abgebildeten Inhalte? Entziffert oder täuscht sie, kann sie Wahrnehmungen/ Beobachtungen übersetzen, kann sie uns irgenwohin führen? Bleiben Zeichen Daten oder inspirieren sie zu Poesie? Bleiben nur Fragen oder gibt es auch Antworten?

11.12. Klaus Reichert, Übersetzer, Anglist, Dichter, Professor und Direktor des Zentrums zur Erforschung der Frühen Neuzeit an der Universität Frankfurt/Main. Der monotheistische Gottesbegriff ist in den biblischen Quellentexten nicht unzweifelhaft bestimmbar. Er entspringt einer Setzung im Übersetzen. Dieser Spur von den Übersetzungs-Arte-Fakten zurück zur Quelle beschreibt Klaus Reicherts Beitrag.

Peter Waterhouse ist Dichter (zuletzt: „Prosperos Land“, 2001) und Übersetzer u.a. von Andrea Zanzotto, Michael Hamburger, Biagio Marin und Gerard Manley Hopkins. Er lebt in Wien.